Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1910. Nr. 370. Jahrgang 203.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Tourist (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Handw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Ring. Gr. Brauhausstr. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Chefredakteur: Dr. Walther Bebensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 10. August 1910.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburgerstraße 30. Telephon Amt VI Nr. 16290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Das Weltpennyporto.

Das englische Parlamentsmitglied Mr. J. Henniker Heaton, der sich die Agitation für ein Zehnpfennig-Weltporto für Briefe zur Lebensaufgabe gemacht hat und bereits Teilerfolge auf diesem Gebiete aufweisen kann, hat neuerdings Deutschland sich ausgesucht, um Propaganda für seine Lieblingsidee zu machen. Er wendet sich zunächst an die Presse zur Unterstützung der Bewegung für ein internationales Zehnpfennigbriefporto, erklärt sich aber gleichzeitig bereit, mit anderen englischen Parlamentariern persönlich in Deutschland für seinen Antrag wirken zu wollen, sobald hierfür die nötige Stimmung vorhanden und nur irgend ein Nutzen für seine Sache durch persönliches Eintreten zu erwarten sei. Die Nützlichkeit, ja die Notwendigkeit für die Einführung eines billigen Weltbriefportos hat der genannte englische Parlamentarier in einer Reihe von Leitsätzen dargelegt und mit zehn seiner Ansicht nach nicht zu widerlegenden Gründen zunächst die Einrichtung einer englisch-französischen Pennypost eingeleitet. Diese zehn Gründe für die Notwendigkeit der Reform in bezug auf Frankreich werden bezüglich Deutschlands, so äußerte sich Mr. Henniker Heaton einem Interviewer gegenüber, sogar durch vierzig weitere Gründe gestützt.

Es erhebt sich nun die Frage: „Wie steht es, abgesehen von den politischen Gründen, mit der Motivierung einer Weltbriefportoreform und warum wurde diese, trotz lebhaftester Agitation, bisher nicht wirksamer gefördert, zumal der Vater dieser Bewegung keineswegs allein steht, vielmehr in allen Kreisen und in allen Staaten zahlreiche Freunde besitzt. Die „Deutsche volkswirtschaftliche Korrespondenz" führt zu dieser Frage aus:

Es ist keinesfalls in Abrede zu stellen, daß eine Herabsetzung des internationalen Briefportos für Handel und Wandel mancherlei Vorteile mit sich bringen würde, und es bedarf deshalb keines Beweises, daß die Bestrebungen hierfür in erster Linie von diesen Kreisen auf energische Förderung und Unterstützung rechnen dürfen. Aber darüber darf nicht vergessen werden, daß die ganze Frage nicht vom Sonderinteressenstandpunkt beurteilt werden darf, sondern, wie dies gerade von diesen Kreisen sonst gerne betont wird, muß die Verkehrsverwaltung in erster Linie hier „kaufmännischen Geist und kaufmännische Grundsätze" in Anwendung bringen. Die englische Postverwaltung, der man bureaukratische Allüren nicht vorzuwerfen pflegt, hat die Verwirklichung des Gedankens eines billigen Welt-Einheitsportos bisher abgelehnt, desgleichen die französische Verwaltung. Unsere „Nationalzeitung", die sich mit Hurra der neuen Bewegung anminmmt, meint nun, daß sich die Stimmung für die Einführung eines internationalen Zehnpfennigbriefportos überall sehr gebessert habe und sagt: „Die erfolgte Erhöhung der Minimal-Gewichtsgrenze von Briefen im internationalen Verkehr ist bereits ein gutes Zeichen, wenn auch zu wünschen wäre, daß anstatt der Annahme eines minderwertigen Substitutes gleich reiner Tisch gemacht worden wäre." Mit Verlaub, das ist nur möglich, durch einen internationalen Weltpostkongreß, der nur alle 5 Jahre zusammentritt und auch dann nur, wenn es dort gelingt, eine Aufhebung oder eine ganz wesentliche Herabsetzung der diesbezüglichen Transitentschädigungen und eine Herabsetzung der Vergütungen an die Schiffsgesellschaften zu erreichen, was bei der Subventionierung der Postdampfergesellschaften in absehbarer Zeit ausgeschlossen erscheint. Jede sprunghafte Entwickelung des internationalen Briefportos nach unten oder nach oben würde die Einnahmen der Postverwaltung in bedenklichster Weise beeinflussen, zumal die des Deutschen Reichs, das 20 Prozent mehr Briefe ins Ausland hinausschickt, als von dort hereinkommen. Im Jahr 1908 sind einiges über 500 Millionen Briefe nach dem Ausland von Deutschland abgegangen, dagegen nur etwa 400 Millionen von da eingelaufen.

Gerade bei uns muß die Frage der internationalen Briefportoreform mit besonderer Sorgfalt nach jeder Richtung hin geprüft werden, sintemal das Deutsche Reich mit 8,8 Milliarden beförderten Postsendungen im Jahre 1908 nicht nur die erste Stelle einnimmt, sondern denselben Verkehr hat wie England (5,3 Milliarden) und Frankreich (3,4 Milliarden) zusammen oder wie alle übrigen europäischen Länder im ganzen. (Oesterreich 1,9, Rußland 1,6 und Italien 1,2 Milliarden.) Das gibt für das Deutsche Reich selbstverständlich ganz bedeutende Einnahmeausfälle, wenn plötzlich eine 100prozentige Portoermäßigung eintritt. Diesem Einwand begegnen die Weltpennyportofanatiker mit der Behauptung daß erfahrungsgemäß jede Portoermäßigung eine ebenso starke Briefvermehrung mit sich bringe. Da ist erstens nicht absolut richtig und zweitens nur sehr bedingt wahrscheinlich, jedenfalls eine überaus willkürliche Kombination, die alle ungünstigen Gesichtspunkte außer Berücksichtigung läßt und deshalb für einschneidende Tarifreformen eine brauchbare Unterlage nicht bieten kann. Eine Vermehrung um 100 Prozent der Briefe tritt erst nach langen Jahren ein, innerhalb welcher eine, wenn auch geringere Zunahme ohnedies stattgefunden hätte; aber angenommen, sie würde plötzlicher eintreten können, so bringt dieser stärkere Briefverkehr höhere Transitentschädigungen, größeren Personal- und Betriebsaufwand, vermehrte Beförderungsmittel usw., ohne zunächst höhere Einnahmen als bisher zu garantieren.

Wenn man nun, wie dies von interessierter Seite geschieht, die Import- und Exportziffern zu Hilfe zieht, die notgedrungen unter den „hohen" Briefportosätzen leiden müssen, so erscheint diese Begründung doch recht gewagt. Der deutsche Export beispielsweise mit Frankreich und dessen Kolonien leidet aus ganz anderen Ursachen als unter hohen Korrespondenzgebühren. Frankreich hat heute in seinem Binnenverkehr noch wesentlich höhere Taxen wie Deutschland, es hat bis dato noch die 10 Centimes-Postkarte. Die Herabsetzung des Portos für den Briefverkehr im Innern Frankreichs und mit seinen Kolonien hat im ersten Jahr (1907) einen Ausfall von über 25 Mill. Frcs., im zweiten (1908) einen solchen von über 20 Mill. Frcs. gebracht. Die amerikanische Postverwaltung weist seit Jahren nennenswerte Fehlbeträge auf, die sich 1908 wieder sprunghaft erhöht haben.

Sehr richtig hat der Staatssekretär des Reichspostamts in der Sitzung des Reichstags vom 9. März d. Js. auf eine diesbezügliche Interpellation ausgeführt, daß für die Beurteilung dieser Frage ausschließlich die Finanzverhältnisse entscheidend seien. Nirgends bestehe große Neigung, die Portosätze herabzusetzen und auch die deutschen Finanzverhältnisse seien nicht so glänzend, um auf ein paar Millionen verzichten zu können. Gewiß, grundsätzlich soll daran festgehalten werden, daß auf eine Ermäßigung des internationalen Briefportos hinzuarbeiten ist. Das Problem eines Zehnpfennig-Weltbriefportos kann und wird gelöst werden. Dies kann aber nur etappenweise geschehen und bedarf mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Gegenstandes und seine finanzielle Einwirkung ernster eingehender Prüfung.

Deutsches Reich.

* **Unser Kaiserpaar auf Schloß Wilhelmshöhe.** Nach einem Telegramm aus Wilhelmshöhe unternahm Dienstag früh das Kaiserpaar mit den Prinzen und der Prinzessin einen Spazierritt. Später hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts und des Chefs des Militärkabinetts.

Am Sonntag wird der Kaiser im Residenzschlosse zu Kassel am Friedrichsplatz in Gegenwart der Kaiserin, der Garnison und der Generalität die Nagelung von 18 Fahnen des 1., 2., 11. und 17. Armeekorps sowie der Unteroffizierschule in Jülich vornehmen. An diese Feier schließt sich ein Gottesdienst mit Weihe der Fahnen durch den Armeefeldprobst Wölfing. Abends findet aus Anlaß der Feier eine Galavorstellung im Hoftheater statt. Für den am 14. August geplanten Veteranenappell hat sich der Kaiser noch Bestimmungen vorbehalten.

* **Der Besuch des Kaisers in Stolp** in Pommern ist nun festgelegt. Nach einer dort vom Hofmarschallamt eingegangenen telegraphischen Mitteilung trifft der Kaiser in Begleitung der Kaiserin Montag, den 5. September, mittags 1½ Uhr mittels Sonderzuges in Stolp ein zur Teilnahme an der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I., die, wie wir bereits meldeten, aus Anlaß der Feier des 600jährigen Stadtjubiläums erfolgt.

* **Der Dank des Kaiserpaares an die Stadt Hannover.** Der Oberpräsident der Provinz Hannover, Wirklicher Geheimer Rat Dr. von Wentzel, veröffentlicht nachstehenden Auftrag des Kaisers: „Seine Majestät der Kaiser und König haben die Gnade gehabt, mich zu beauftragen, der Haupt- und Residenzstadt Hannover, ihren Bewohnern und allen, die zur Begrüßung Ihrer Majestäten herbeigeeilt waren, Allerhöchst seinen Dank und den Dank Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin für den begeisterten Empfang und die herzliche Aufnahme auszusprechen, die ihren Majestäten überall bereitet worden sind."

* **Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz** wird auf seiner Ostasienreise 14 Tage als Gast des Kaisers von Japan in Tokio weilen. Eine Einladung des Mikados liegt bereits seit Wochen in Berlin vor.

* **Aus der Armee.** Graf Günther v. Kirchbach, General der Infanterie, der kommandierende General des 5. Armeekorps in Posen, vollendete am 9. August das 60. Lebensjahr. General Graf v. Kirchbach ist der Sohn des 1887 verstorbenen Generals Hugo v. Kirchbach, dem für seine hervorragenden Leistungen an der Spitze des 5. Armeekorps im Kriege 1870/71 der Grafentitel verliehen wurde. — Generalleutnant Heinrich v. Olszewski, in Charlottenburg im Ruhestand lebend, beging am 9. August den 70jährigen Gedenktag seines Eintritts in die Armee. Geboren 1823 in Königsberg i. Pr., machte er als Kommandeur des Füsilier-Bataillons den Krieg gegen Frankreich mit. In der Schlacht bei Noisseville erwarb er sich das Eiserne Kreuz zweiter Klasse und in der Schlacht bei St. Quentin das Eiserne Kreuz erster Klasse. Am 19. Januar 1896, dem 25jährigen Gedenktag der Schlacht bei St. Quentin, wurde ihm der Rote Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen. — Gleichfalls den 70jährigen Gedenktag seines Eintritts ins Heer beging am 9. August der Generalleutnant a. D. August Graf zu Solms-Wildenfels. Im Jahre 1823 in Potsdam geboren, führte er als Oberst das Kürassier-Regiment Nr. 11 im Kriege gegen Frankreich mit Auszeichnung, so daß ihm das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen wurde. Im Februar 1880 wurde er als Generalleutnant zu den Offizieren von der Armee versetzt und am 15. September 1881 auf sein Abschiedsgesuch zur Disposition gestellt. — Das Infanterie-Regiment Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westfälisches Nr. 57) begeht in den Tagen vom 20. bis 22. August in Wesel sein 50jähriges Bestehen.

* **Der deutsche Botschafter in Konstantinopel,** Freiherr Marschall von Bieberstein, ist in Badenweiler zum Kurgebrauch eingetroffen.

* **Eine Afrikareise bayerischen Prinzen.** Die Prinzen Georg und Konrad von Bayern, Söhne des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold, treten am 20. August, begleitet vom Oberleutnant von Nagel zu Aichberg und vom Hofrat Dr. von Buerkel, über Neapel eine Reise nach Britisch-Ostafrika an, von wo sie erst im März 1911 über Egypten zurückkehren werden.

* **Zum Herbstmanöver der Hochseeflotte** ist die Bildung eines dritten Geschwaders angeordnet worden. Dieses setzt sich aus den Linienschiffen der Reserveformationen der Nordsee- und Ostseestation, den Linienschiffen „Brandenburg", „Wörth", „Kaiser Friedrich III." und „Kaiser Barbarossa" zusammen, dem sich später noch das als Artillerieschulschiff dienende Linienschiff „Schwaben" hinzugesellt, sowie zwei Ersatzschiffen für die durch den Verkauf an die Türkei ausscheidende „Weißenburg" und den „Kurfürst Friedrich Wilhelm". Dieses dritte Geschwader hat jetzt seine Uebungen in der Nordsee aufgenommen. Der Beginn der allgemeinen Herbstmanöver der Flotte ist auf den 21. August festgesetzt worden mit dem Auslaufen der Flotte von Kiel. Die Manöver sollen bis zum 10. September dauern und sich auch diesmal wie im vorigen Jahre in der Hauptsache in den Ostseegewässern abspielen.

* **Aus Bayern.** Die Kammer der Reichsräte hat die Vorlage betreffend das Kraftwerk am Walchensee, mit großer Majorität angenommen.

* **Zur Beteiligung Deutschlands an der Jahrhundertfeier der Republik Chile.** Der Reorganisator der chilenischen Armee, der gegenwärtig als Vorsitzender der chilenischen Waffenkommission in Deutschland weilende General Körner, hat von der Regierung der Republik eine besondere Einladung zu der im September in Santiago stattfindenden Zentenarfeier der Unabhängigkeit Chiles erhalten, der er Folge leisten wird. Ferner wird die deutsche Regierung zwei moderne Kreuzer und eine Anzahl ehemals in chilenischen Diensten gewesener Offiziere aus gleichem Anlaß nach Chile entsenden, wo im September eine große internationale Flottenrevue stattfinden soll.

Ausland.

Die Krönungserinnerungsfeier des Papstes. Aus Anlaß des siebenten Jahrestages der Krönung Seiner Heiligkeit des Papstes fand gestern in der Sixtinischen Kapelle eine Feier statt, an der achtzehn Kardinäle, das diplomatische Korps, unter ihnen Marquis de González mit dem gesamten Personal der spanischen Botschaft sowie zahlreiche geladene Gäste teilnahmen. Der Papst begab sich in feierlichem Aufzuge, umgeben von seinem Hofstaate, nach der Kapelle, Kardinal Merry del Val zelebrierte die Messe. Nach der Messe erteilte der Papst den Segen. Es sind zahlreiche Beglückwünschungstelegramme eingegangen.

Frankreich. An der französischen Riviera herrscht große Erregung über die Absicht der Militärbehörde, eine Abteilung der afrikanischen Strafbataillone, in die die schlimmsten Elemente des Mutterlandes eingereiht sind, nach der Insel Sainte Marguerite zu verlegen, da man einen fatalen Einfluß dieser Elemente auf die Gegend und damit auf den Fremdenbesuch fürchtet. Die Lokalbehörden unternehmen Schritte, um die Entscheidung des Kriegsministers rückgängig zu machen.

Vom spanischen Kronprätendenten. In Wien erhält sich das Gerücht, daß der Thronprätendent Don Jaime sich in Südfrankreich in der Nähe der spanischen Grenze aufhält. Seine jüngste Proklamation sei nur formell aus Frohsdorf datiert.

Rußland. Der bisherige Präsident der Reichsduma Gutschkow, der wegen seines Duells mit dem Grafen Uwarow zu Festungshaft verurteilt worden war, ist freigelassen worden.

Der russische Botschafter in Paris Nelidow hat seinen Kuraufenthalt in einem Münchener Sanatorium beendet und ist nach Paris abgereist.

Das russisch-chinesische Abkommen betreffend die Regelung der Schiffahrt auf dem Sungari ist unterzeichnet worden.

Zum bulgarisch-türkischen Konflikt. Trotz der neuerlichen Angriffe der bulgarischen Presse herrscht in den Kreisen der Pforte die Meinung vor, daß der türkisch-bulgarische Streit wegen der Entwaffnung makedonischer Bulgaren das akute Stadium überschritten habe, insbesondere auch deshalb, weil, wie verlautet, einige Großmächte auf die bulgarische Regierung eingewirkt haben.

Ein griechisch-türkischer Grenzzwischenfall. Eine 15 Mann starke Abteilung griechischer Soldaten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191008102-11/fragment/page=0001

überschritt bei Domenikon die türkische Grenze und wurde dabei von der türkischen Grenzwache in ein Gefecht verwickelt, das drei Stunden dauerte. Die Türken erhielten Verstärkungen. Die Griechen zogen sich mit einem Verluste von fünf Toten über die Grenze zurück. Auf Seiten der Türken wurden zwei Mann leicht verwundet.

Zur Kretafrage. Der Pforte sind nunmehr die Antworten aller Kretaschutzmächte auf den letzten Schritt der Kandidaturen Veniselos und der anderen Kreter für ein griechische Nationalversammlung zugegangen. Nach Informationen der Pforte erklären die Mächte neuerlich, daß sie die Teilnahme der Kreter an der Nationalversammlung nicht zulassen und gegen die Entsendung kretischer Delegierten einschreiten würden.

Der Präsident von Chile Montt ist an Bord des Lloyddampfers „Kaiser Wilhelm der Große" nach Europa abgereist, wo er Bad Nauheim zu besuchen gedenkt.

Zur Revolution in Zentralamerika. Nach einer eingelaufenen Depesche ist die Stadt La Ceiba (Honduras) von den Aufständischen eingenommen worden.

Brasilien. Die Regierung hat dem Marschall Hermes da Fonseca den neuen Dreadnought „Sao Paulo" zur Rückreise angeboten. Das Schiff wird in Lissabon zu seiner Verfügung stehen.

Von Argentiniens Finanzen. Der Finanzminister hat der Kammer einen Gesetzentwurf zugehen lassen, durch den der Budgetvoranschlag von 1910 für das Rechnungsjahr 1911 in Kraft gesetzt wird. Die Ausgaben sind auf 265 483 000, die Einnahmen auf 267 038 000 Pesos Papier festgesetzt. Eine dem Entwurf beigefügte Botschaft zeigt, daß der Import 1908 sich auf 272 972 736 und 1909 auf 302 756 095, der Export 1908 sich auf 366 005 341 und 1909 auf 397 350 528 Pesos Gold belaufen hat. Die Zolleinnahmen zeigen fortgesetzt steigende Tendenz. Sie betrugen 1908 60 180 068 und 1909 66 290 437 Pesos Gold; für 1910 wird eine noch höhere Summe veranschlagt. Der Wert des gesamten Außenhandels 1909 übersteigt $3\frac{1}{2}$ Milliarden Francs.

Zur Lage in Indien. Der Optimismus der britischen Regierung über die Lage in Indien, der erst jüngst im Unterhaus zum Ausdruck kam, wird von den Engländern Indiens und vielen Kreisen des Mutterlandes nicht geteilt. Die Aufdeckung der Verschwörung in Dacca zeigt nach der „Daily Mail" blitzartig das Vorhandensein der großen antienglischen Unterströmung, mit der die Polizei und die Behörden Indiens seit Jahren zu kämpfen hatten. Bezeichnend ist, daß die Verschwörer nicht etwa junge Hitzköpfe, sondern zum Teil alte, erfahrene Leute von Rang und Stellung sind. Brahmanen befinden sich unter ihnen, sowie einer der erst kürzlich wieder ins Land zurückgelassenen Führer der National-Freiwilligen. Gegen alle Verhafteten wird Anklage wegen unerlaubten Waffentragens erhoben. Einzelne werden sich dann noch wegen Empörung, Aufreizung gegen die Staatsgewalt und Verbreitung aufrührerischer Schrift zu verantworten haben. Die beschlagnahmten Briefe und Papiere zeigen, daß in Bengalen eine Organisation zur Boykottierung der Europäer besteht. Wahrscheinlich ist, daß die National-Freiwilligen eine über ganz Indien verbreitete Sonder-Organisation haben, die die Befreiung Indiens von der britischen Herrschaft anstrebt. Zahlreiche Waffen, Munitionsvorräte sowie englandfeindliche Broschüren sind auch in Kalkutta beschlagnahmt worden.

Die Luftschiffahrt.

Der „Parseval"-Luftschiff nach Posen kommen, um vor der kaiserlichen Familie Fahrten zu veranstalten. Das Luftschiff wird von der Ostdeutschen Flugindustrie gestellt, die den Luftkreuzer für längere Zeit nach Schlesien gebracht hat. Das Unternehmen wird von dem Ostdeutschen Flugamte lebhaft unterstützt. Das Ostdeutsche Flugamt ist die Zentrale für das gesamte Flugwesen des Ostens. In ihm sind Vertreter der Militärverwaltung, des Oberpräsidiums, der Provinzialverwaltung und der Städte Mitglieder.

Von der Johannistaler Flugwoche.

Am Dienstag flogen Behrend (Behrendtyp) 8 Minuten, Wienczierz (Antoinetteapparat) mit Passagier 41, Brunhuber (Sommerapparat 18, Keidel (Wrightapparat) allein 1, mit Passagier 9, Thelen (Wrightapparat) 40, Heim (Wrightapparat) 27, Larisch (Voisinapparat) 27, Dorner (Dorneraparat) mit Passagier 29, Jeannin (Farmanapparat) 10 Minuten. Engelhard (Wrightapparat) flog 1 Minute, landete wegen Motordefekts und brach das Fahrgestell.

Von der Fliegerrundfahrt in Frankreich.

Von den Teilnehmern an der Fliegerrundfahrt durch Ostfrankreich, die von Paris nach Troyes und von dort nach Nancy führte, sind Lindpaintner, Legagneux, Aubrun und Leblanc am Dienstag kurz nacheinander aufgestiegen. Wehmann und Mamet verspäteten sich infolge leichter Beschädigungen ihrer Maschinen.

Der deutsche Flieger Lindpaintner, der in Troyes zum Flug nach Nancy aufgestiegen war, nahm in Valleret eine Zwischenlandung vor, da sein Motor nicht einwandfrei funktionierte. Beim Landen erlitt der Apparat eine geringfügige Beschädigung, doch beabsichtigte Lindpaintner, am Nachmittage die Fahrt fortzusetzen.

Unfall eines englischen Militärballons.

Einer telegraphischen Meldung aus London zufolge erlitt der englische Militärballon „Beta" einen Unfall. Während eines kurzen Fluges über Brooklyn riß eine der Ketten, die die Uebertragung für die Propeller bilden. Der Lenkballon fiel sehr schnell und stieß gegen mehrere Bäume, wodurch die Ballonhülle eingedrückt wurde und viel Gas verloren ging.

Aus Nah und Fern.

Zum Angriff auf den Posten bei Potsdam. Ueber das Attentat auf den Kanonier Szelag, von dem wir gestern bereits meldeten, liegt jetzt folgende ausführliche Meldung vor: Am Sonntag abend, zwischen 8 und 10 Uhr, stand der Kanonier Szelag von der 1. Batterie des 2. Garde-Feldartillerie-Regiments am Pulverhaus zwischen Fahrland und Saatkorn Posten. Gegen 9 Uhr 45 Minuten bemerkte er plötzlich an der Ecke des Fahrländer Sees drei Männer, die sich ihm näherten und ihm ein „Halt" zuriefen. Er rief darauf „Halt, werda? — Ich schieße", und öffnete den Verschluß seines Karabiners. Jetzt warfen die drei Männer sich schnell nieder; plötzlich pfiff dem Posten eine Kugel dicht am rechten Ohr vorbei. Szelag erwiderte mit zwei Schüssen, hatte aber in der Dunkelheit kein sicheres Ziel. Während der Posten sich schnell nach der Klinge begab, um die 200 Meter entfernte Wache zu alarmieren, näherte sich ihm wiederum einer von den drei Männern, auf den Szelag nochmals schoß. Als nun zwei von der Wache entsandte Kanoniere eintrafen, fanden diese trotz sorgfältiger Absuchung des Terrains nichts Verdächtiges vor. Zur Vorsicht ließ der nachthabende Gefreite bis 3 Uhr früh Doppelposten stehen. Als dann der Tag graute, und alles ruhig geblieben war, versah Szelag von 3 Uhr ab wieder allein den Postendienst. Gegen 3 Uhr 30 Minuten näherte sich ihm wieder ein Mann von der Seite her. Szelag rief ihm drei mal „Halt, wer da? — Ich schieße" zu, und feuerte dann, als der Betreffende noch weiter kam, auf ihn. In demselben Augenblick schoß auch der Unbekannte und traf den Posten am linken Unterarm, wodurch der Verletzte am weitern Gebrauch seines Karabiners behindert wurde. Als der wachthabende Gefreite diese beiden Schüsse vernahm, schickte er die zwei im Wachtlokal noch verfügbaren Kanoniere dem Szelag zur Hilfe, nach deren Eintreffen Szelag sich ins Wachtlokal begab, um dort zunächst notdürftig verbunden zu werden. Einer der nachgeschickten Kanoniere bemerkte wiederum ein verdächtiges Geräusch, das ihn zur Abgabe eines Schusses veranlaßte. Sofort fiel ein Gegenschuß. Die Absuchung des Geländes ergab wiederum nichts Verdächtiges. Trotz sorgfältigster Bemühungen fand sich keinerlei Spur. Auch durch die Polizeihunde wurde kein bestimmter Anhalt über den Verbleib der Täter gewonnen. Unter Hinzuziehung eines Potsdamer Polizeikommissars und mehrerer Kriminalbeamter fand heute ein Lokaltermin statt. Zur Ermittelung der Täter sind Gipsabdrücke von den Fußspuren genommen und auch Polizeihunde auf die Spur gesetzt worden. — Hierzu wird noch von anderer Seite gemeldet: Die Ermittelungen in der Angelegenheit des Angriffs auf den Militärposten, haben angeblich zu der überraschenden Tatsache geführt, daß es sich dabei allem Anscheine nach um Spionage handelt. Schon wiederholt sind in letzter Zeit Versuche gemacht worden, sich in den Besitz deutschen Pulvers und deutscher Waffen zu setzen. Auch hier dürfte wiederum ein solcher Fall vorliegen. — Sowohl in Posen wie in Sprottau sind Angriffe auf Militärposten vorgekommen.

Vom Direktor der Niederdeutschen Bank. Die Beschlußkammer des Straffenats beim Oberlandesgericht Hamm hat den Antrag, den Bankier Ohm gegen Stellung einer Kaution von 100 000 Mark auf freien Fuß zu setzen, abgelehnt. Das Oberlandesgericht hat sich den Ausführungen der Strafkammer Dortmund angeschlossen.

Ein Attentat auf den Bürgermeister von New-York. Der Bürgermeister von New-York, Gaynor, wurde am Dienstag, als er auf dem Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große" nach Europa abreisen wollte, durch einen Revolverschuß verwundet. Der Täter wurde verhaftet. Zu dem Attentat wird weiter gemeldet: In dem Augenblicke, wo das Attentat erfolgte, stand Bürgermeister Gaynor auf dem Oberdeck des Dampfers in Unterhaltung mit mehreren Freunden. Die Kugel drang in die linke Kopfseite ein. Der Täter, Jules Gallagher mit Namen, war Wächter des städtischen Hafenamtes. Er gibt als Grund an, der Bürgermeister habe ihn um sein Brot gebracht. Ein Lloydbeamter schlug den Angreifer nach der Tat nieder. Gaynor, der beabsichtigt hatte, auf einen Monat zur Erholung nach Nord-Europa zu reisen, war wegen seiner durchgreifenden Reformen wiederholt Drohungen ausgesetzt gewesen. Bürgermeister Gaynor ist ins Krankenhaus gebracht worden, sein Zustand ist ernster, als zuerst angenommen wurde. Es wurden drei Schüsse auf ihn abgegeben, von denen zwei fehl gingen. Auch der neben Gaynor stehende Kommissar Edwards wurde durch eine Revolverkugel leicht verletzt.

Ueberschwemmungen in Japan. Ganz ungewöhnlich starke Regengüsse verursachten Ueberschwemmungen, insbesondere in der Provinz Shizuoka. Hunderte von Häusern wurden unter Wasser gesetzt und Eisenbahnzüge zur Entgleisung gebracht.

Zu dem Brande in Witthün, über den wir berichteten, erfahren wir noch, daß das Dach des einen der beiden Maschinenräume des Elektrizitätswerkes durch Flammen zerstört wurde, während der zweite mit einer Lokomobile und zwei Dynamos unversehrt blieb. Es herrschte ein starker Nordwest, doch kam ein tüchtiger Regen der Löscharbeit der drei Spritzen der Insel zur Hilfe, so daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde. Vor allem blieb das prunkvoll eingerichtete Kasino, eine Hauptattraktion Witthüns, ohne Schaden. Der Betrieb der Inselbahn wurde nicht gestört, da er bis zur Wiederherstellung der beschädigten elektrischen Anlagen, die in ein paar Tagen erfolgen wird, durch eine Reservedampflokomobile vollständig aufrechterhalten wird.

Von einer braven Tat zweier Offiziere wird folgendes aus Kolberg berichtet: Dieser Tage kenterte auf der Persante ein mit drei Personen besetztes Boot. Während zwei Personen sich am Boot festhielten, ging der dritte, ein junger Mann, unter. Der zufällig in der Nähe befindliche Leutnant Wilhelms vom Inf.-Regt. Nr. 54 sprang sofort nach, nachdem er schnell Rock und Säbel fort geworfen hatte. Bei seiner Tat hätte er ums Leben kommen können, da der bereits Untergegangene sich in seiner Angst an ihn klammerte und ihm die Bewegungsfreiheit raubte. Da kam ein kritischen Augenblicke Hauptmann Rapp vom selben Regiment dazu. Er sprang sofort ins Wasser, doch vermochte er nicht die schon Untergegangenen an das Land zu ziehen. Nach längeren Versuchen gelang es ihm, dem Leutnant Wilhelms eine Stange zu geben und dann soweit zum Ufer zu schwimmen, daß beide an das Land gezogen wurden. Die Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Beide Offiziere schwebten in äußerster Lebensgefahr, da die Persante dort tief mit Schlingpflanzen bewachsen ist.

Ein Komplott im Wolfenbütteler Zuchthause. Man schreibt von dort: Drei Gefangene, die sämtlich längere Zuchthausstrafen zu verbüßen haben, darunter der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Judenberg und der Einbrecher Müller aus Kissenbrück, die beide zwölf Jahre Zuchthaus „abzumachen" haben, verabredeten sich auf dem Spaziergange durch Gesteinzeichen zu gemeinsamer Flucht aus dem Zuchthause. In der Nacht zum Sonnabend sollte die Flucht ausgeführt werden. Judenberg hatte sich Werkzeug zum Aufbrechen der Zellen zu verschaffen gewußt; er öffnete damit die Zelle des Müller und des dritten Gefangenen. Dieser aber hatte sich die Sache überlegt und erklärte, nicht mitkun zu wollen. Darauf nahmen Müller und Judenberg einen anderen Gefangenen mit, der im nächsten Monat seine Strafe verbüßt haben würde. Nun verabredeten die drei den Plan der weiteren Flucht aus den Innenräumen nach der Außenwelt, und sie kamen überein, den Torwächter zu knebeln oder auf andere Weise unschädlich zu machen, ihm dann die Schlüssel abzunehmen und zu entfliehen. Die drei Ausbrecher waren bereits unbeobachtet bis auf den Hof der Gefangenenanstalten vorgedrungen; da aber wurden sie von einem Gefängnisbeamten im Dunkel der Nacht bemerkt; der Beamte gab mit einer Signalpfeife ein Zeichen, worauf von allen Seiten die Beamten herbeieilten. Nach einer wilden Jagd auf dem Hofe der Gefangenenanstalten konnten alle drei Ausbrecher wieder festgenommen werden. Die Zellen der drei Sträflinge liegen in der dritten Etage. Judenberg ist durch seinen verwegenen Ausbruch aus der Detentionszelle des Wolfenbütteler Landgerichts kurz vor dem zu seiner Aburteilung angesetzten Termine bekanntgeworden; er hat damals durch Eindrücken der Fensterscheibe sich einen Ausweg verschafft; der so eng gewesen ist, daß man sich wundern mußte, wie es möglich war, ihn zu der Flucht zu benutzen. Nach dieser Flucht hatte sich Judenberg bekanntlich über ein halbes Jahr lang der wiedergewonnenen Freiheit zu erfreuen, eine Zeit, die er plünderND und stehlend verbracht hat. Sein Ausbruch gab damals Anlaß zu umfangreichen Sicherheitsbauten an der Häftlingszelle des Landgerichtsgebäudes.

Schwere Beschuldigung gegen einen Berliner Rektor. Die Untersuchung gegen den Rektor Bock führte zur Verhaftung eines an der gleichen Schule angestellten Lehrers. Auch ein noch nicht 16 Jahre alter Sohn Bocks wird beschuldigt, sich mit Schülerinnen zu schaffen gemacht zu haben. Es steht fest, daß Rektor Bock in seinem Amtszimmer und in Abstiegquartieren Schülerinnen mit seinen Freunden zusammenführte.

Ein bayerischer Soldat wegen Mordes zum Tode verurteilt. Der Infanterist Ludwig Fögerle, der in der Nacht zum 8. Mai die Geschäftsinhaberin Katharina Hierer mit einem Bügeleisen erschlagen und sie nachher ausgeraubt hat, wurde gestern vom Kriegsgericht der 1. Division in München zum Tode, dauernden Verlust der Ehrenrechte und Ausschließung aus dem Heere verurteilt.

Der Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, Schmieding, hat einen Schlaganfall erlitten; sein Zustand ist ernst.

Zu dem politischen Mord in Krakau. Der beschäftigungslose Arbeiter Sadowski aus Warschau ist unter dem Verdacht, an der Ermordung des Beamten Rybak beteiligt zu sein, verhaftet worden. Er ist mehrfach in Gesellschaft des Mörders Trubnowski gesehen worden.

Zur Verhaftung des flüchtigen Buchhalters Rochow. In England verhaftet wurde der 22jährige Buchhalter Erich Rochow aus Berlin, der vor vier Wochen flüchtig geworden war. Rochow geriet, während seine Familie sich bei seinen Schwiegereltern aufhielt, in schlechte Gesellschaft und machte größere Schulden. Dann fälschte er Schecks in Höhe von 12 000 Mk., die er aus dem Kontor seiner Firma entwendet hatte, machte dieselben zu Gelde und flüchtete nach England.

Zum Ueberfall auf die zwei Berlinerinnen im Harz. Die beiden Harzräuber, die 22jährigen Eisenbahnarbeiter Kepler und Held aus Quedlinburg, die, wie wir kürzlich meldeten, den Raubüberfall auf ein Berliner Schwesternpaar im Selketal verübten, sind jetzt auch als ganz raffinierte Eisenbahndiebe entlarvt worden, die jahrlang auf dem Güterboden in Quedlinburg, wo sie beschäftigt waren, Diebstähle begangen haben. Eine Haussuchung bei den Eltern der beiden förderte ein ganzes Warenlager aus gestohlenen Bahnstücken wie Kleiderstoffe, Lederwaren, Cigarren usw. zutage. Die Raubgesellen, die sich zuletzt von der Bahnverwaltung wegen „Krankheit" hatten beurlauben lassen und im kommenden Herbst beim Militär eintreten sollten, sind gegenwärtig im Gerichtsgefängnis in Bernburg interniert.

Schwerer Unfall bei einem Freudenschießen in Bulgarien. Am Montag abend in Sofia Pioniere mit der Legung einer Fladderminе für ein Freudenschießen aus Anlaß des Regimentsfestes beschäftigt waren, explodierte diese. Neun Soldaten sind getötet, ein Leutnant und fünf Mann schwer verwundet worden.

Eine Meuterei in Italien. Infolge des aufreibenden Dienstes bei den Wahlen in Ronciglione, wo auch für keine Nachtquartiere vorgesorgt war, hat nach dem „Messagero" unter den dorthin entsandten Carabinieri eine Meuterei stattgefunden. Es wurden zwölf Rädelsführer verhaftet und in Ketten gelegt.

Ueber einen gefährlichen Grubenbrand melden oberschlesische Blätter: Seit Anfang voriger Woche steht der Sonnenblumenflöz der Preußengrube in Flammen. Der Brandherd mußte in großem Umfange abgedämmt werden. Wenn das Feuer nicht rechtzeitig bemerkt worden wäre, so wäre eine Katastrophe unvermeidlich gewesen. Gegen 80 Mann waren gefährdet. Vier Mann wurden durch giftige Gase ohnmächtig. Sie konnten aber nach mehrstündigen Bemühungen ins Leben zurückgerufen werden.

inf. Die Einnahmen Luthers und Calvins. Der Lohn für geistige Arbeiten war in früheren Jahrhunderten ein sehr geringer. Selbst wenn man in Betracht zieht, daß früher das Geld einen viel höheren Wert hatte und darum nicht mit ähnlichen Summen von heute verglichen werden kann, so waren doch die Honorare, welche selbst die berühmtesten Männer früher bezogen, auch im Verhältnis zu dem Werte des Geldes sehr gering. Charakteristische Beispiele dafür bieten die Einnahmen, welche Männer wie Luther und Calvin zu manchen Zeiten ihres Lebens hatten. Von Luther ist es bekannt, daß seine Einnahmen mehrere Jahre hindurch nicht mehr als 140 Gulden betrugen. Später stieg sein Einkommen auf 200 Gulden und erreichte damit seinen Höhepunkt. Noch viel weniger erhielt Calvin. Calvin bezog als Professor an der Universität Straßburg (1538—1541) ein jährliches Gehalt von 80 Gulden und einige Fässer Wein. Franz Lambert, ein Zeitgenosse Luthers, der an der Wittenberger Universität im Jahre 1515 sein berühmtes Kolleg über das Evangelium des Lucas las, erhielt von jedem Zuhörer ein Honorar von 12 Groschen pro Semester. In Wien kostete um dieselbe Zeit eine Vorlesung über Philosophie pro Semester gar nur 4 Groschen. Der ebenfalls an der Universität zu Wittenberg angestellte Professor Richard Crocus war gezwungen, sein Kolleg über griechische Sprache gratis zu lesen, um nur Zuhörer zu bekommen, was übrigens heutzutage auch nicht selten der Fall ist. Kurfürst Friedrich der Weise beschenkte ihn dafür zur Aufmunterung am Schlusse des Semesters mit 5 Dukaten, worüber Richard Crocus so erfreut war, daß er auf die Freigebigkeit seines Gönners ein großes Loblied dichtete. Und doch werden diese Summen nicht so unbedeutend erscheinen, wenn man bedenkt, daß beispielsweise der zuletzt genannte Betrag von 5 Dukaten im Verhältnis zu dem Gelde in jener Zeit heute die Summe von etwa 600 Mark repräsentieren würde.

inf. Ein technisches Meisterstück aus der Pharaonenzeit. Mit welch raffinierter Kunst die alten Egypter es verstanden, die Sarkophage ihrer Pharaonen gegen Einbrüche zu schützen, läßt sich aus der neuesten Beobachtung erkennen, die an dem Sarkophag des Chaiser gemacht wurde, der in des Wortes reinster Bedeutung ein technisches Meisterstück darstellt. Der Sarkophag ist, wie Regierungsbaumeister Dr.-Ing. Hölscher schreibt, aus rotem Granit hergestellt. Die Arbeiten wurden mit Steinsägen und zylindrischen Bohrern, welche mit Edelsteinspitzen besetzt waren, ausgeführt. Nun kam es für den Architekten darauf an, einen Verschluß zu ersinnen, der es unmöglich machte, den einmal geschlossenen Sarkophag wieder zu öffnen. Der Deckel wurde von Westen aus in eine schwalbenschwanzförmig unterschnittene Nute eingeschoben. Um das Zurückziehen zu verhindern, erfand man folgende Vorkehrung: Man bohrte an der Westseite des Deckels von unten aus zwei Löcher in senkrechter Richtung. Diesen entsprachen zwei ähnliche, jedoch nicht ganz so tiefe Löcher auf der Oberseite des Sarkophagrandes. Wenn nun nach Beisetzung des Königs der Sarkophag endgültig geschlossen werden sollte, so steckte man vorher in die Löcher im Sockel zwei Kupferbolzen ein und schob dann den Deckel zu. Zur Angenblick, wo der Deckel den Sarkophag vollständig schloß, kamen die Löcher übereinander zu liegen, die Bolzen rutschten also halb in die unteren Löcher hinein und verhinderten so, daß man den Deckel zurückziehen konnte. Aber damit nicht genug, ein raffinierter Grabräuber hätte auf den Gedanken kommen können, den Sarkophag umzudrehen. Dann wären die Bolzen wieder in den Deckel zurückgerutscht und hätten so die Sperrung aufgehoben. Um das zu verhindern, hat man die unteren Löcher mit Wachs gefüllt, dann die Bolzen in erhitztem Zustande eingebracht und nun schnell den Deckel geschlossen. Die Folge davon war, daß die heißen Bolzen sich selber in das Wachs einschmolzen und nach Erkalten darin so festklebten, daß ein Zurückrutschen, auch wenn man den Sarkophag auf den Kopf stellte, ausgeschlossen war. Es ist daher in Wirklichkeit den Grabräubern auch nicht gelungen, den Sockel anders zu öffnen, als daß sie ihn mit ungeheurer Anstrengung abwirkten, wobei die unterschnittenen Nuten ausbrachen. Der Sarkophag selber befindet sich noch unversehrt, zu drei Vierteln in den Boden eingelassen, an Ort und Stelle. Der beschädigte Deckel liegt daneben. Die Löcher zeigen noch die Spuren des Wachses. Dieser Sarkophag ist ein gutes Beispiel von der Erfindungsgabe und technischen Meisterschaft der alten Egypter.

—en. **Die höchsten und die größten Häuser der Welt.** In New-York, der zweitgrößten Stadt der Erde, haben sich die sogenannten Himmelskratzer derart vermehrt, daß sie eigentlich kaum noch auffallen. Trotzdem scheinen die Architekten nichts bei ihrem Bau zugelernt zu haben, denn die neuesten unter ihnen sind fast noch ebenso unschön wie die ältesten, ganz abgesehen davon, daß sie ihre Umgebung durch die Entziehung von Luft und Licht schädigen. Sonst ist gegen sie nicht zuviel einzuwenden, denn die Prophezeiung, daß diese Riesenbauten schnell baufällig würden, hat sich nicht erfüllt. Es gibt unter ihnen jetzt schon eine ganze Anzahl, die mehr als 20 Jahre stehen, ohne daß irgendeine bedenkliche Erscheinung an ihnen hervorgetreten wäre. Der höchste Bau, den New-York und damit wohl überhaupt die Welt besitzt, ist das Bryant Building, das sich 102 Meter über die Straßenfläche erhebt. Es hat 30 Stockwerke, zwei unter der Erde mitgerechnet, und wiegt im ganzen 21 000 Tonnen, wovon allein 3000 Tonnen auf stählerne Bauteile entfallen. Das Gebäude ruht auf den Fundamenten durch 8 Säulen und durch 12 massive an den Seiten. Die Fundamente reichen 27 Meter tief bis auf festen Fels hinunter. Während die andern Bauten hinter diesem an Höhe mehr oder weniger zurückbleiben, hat ein anderer die Ehre, wahrscheinlich das ausgedehnteste Privathaus der Erde zu sein. Dies Gebäude ist nur 85 Meter hoch und hat dementsprechend „nur" 22 Stockwerke. Dafür ist die von ihm bedeckte Fläche so groß, daß 4000 vollständige Wohnungen, also eigentlich eine ganze Stadt darin Platz finden. Selbstverständlich sind diese gigantischen Häuser, die hoffentlich in der alten Welt niemals Nachahmung finden, mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, die von seiten der Industrie in Wasserzufuhr, Heizung, Lüftung, Beleuchtung, Beförderungsmitteln, Elektrizitätsanlagen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191008102-11/fragment/page=0002

nutzung geboten werden kann. Ohne Zweifel wird auch bald ein amerikanischer Roman erscheinen, der die Lebensbetrachtungen eines Einwohners in dem dreißigsten Stockwerk eines Himmelskratzers beschreibt.

ok. **Vogelmord im Großen.** Verschiedene Vogelarten sind bekanntlich infolge des von der Mode verlangten Massenmordes am Untergehen; das lehren am deutlichsten einige Zahlen, die die Verminderung einzelner Vögel beweisen. Während in Venezuela im Jahre 1898 über 1½ Millionen jener Vogelart erlegt wurden, die die so beliebten „aigrettes" liefern, konnten die Vogelfänger zehn Jahre später, 1908, nur noch eine viertel Million erbeuten, und das, obschon die Zahl der Vogelfänger sich inzwischen verdoppelt hat. Auf Trinidad existierten vor 18 Jahren noch zehn Arten des sogenannten Fliegen-Vogels, heute sieht man davon nur mehr fünf; weshalb, zeigt ein Londoner Marktbericht, demzufolge im verflossenen Jahre — trotz einem strengen Verbot der Insel Trinidad — dort 25 000 Bälge dieses reizenden kleinen Vögelchens verhandelt wurden. Auf den Lisiansky-Inseln wurde vor kurzem erst eine Bande von Vogelfängern ertappt, die 335 Koffer voll Federn mit sich schleppten und etwa 300 000 Vögel getötet haben mußten; zeitdem ist auf der Insel ein strenges Verbot erlassen worden. Wie wenig ein solches in vielen Fällen nützt und wie leicht es umgangen werden kann, konnte man auf Hawaii konstatieren, wo trotz eines derartigen Verbots erst vor kurzem 23 Schmuggler mit 259 000 Vogelflügeln abgefangen wurden.

Provinz Sachsen und Umgebung.

‡ **Heiligenstadt**, 9. August. (Die erste Hauptversammlung des neugegründeten Kreisverbandes der Vaterländischen Frauenvereine des Kreises Heiligenstadt) wurde am Sonntag hier unter Beteiligung von ca. 60 Mitgliedern abgehalten. Landrat Dr. von Christen hielt einen Vortrag über Wesen und Ziele der Vaterländischen Frauenvereine und Kreisarzt Dr. Felgenträger einen von prachtvollen Demonstrationen begleiteten Vortrag über „Erste Hilfe in Unglücksfällen". Der neugegründete Verband soll tunlichst über den ganzen Kreis ausgedehnt werden. In solchen Ortschaften, die weit von Krankenhäusern entfernt liegen, oder wo sonst ein Bedürfnis dafür besteht, sollen mit Unterstützung von Zentralfonds Krankenpflegestationen eingerichtet werden, die in den evangelischen Dörfern mit Diakonissinnen und in den katholischen Dörfern mit katholischen Ordensschwestern zu besetzen sind.

‡ **Niederorschel** (Kr. Worbis), 9. August. (Seinen Verlebungen erlag) der Landwirt Heinrich Hunold, der vor einigen Tagen vom Pferde geschlagen worden war. Eine Witwe mit sieben unmündigen Kindern verlieren ihren Ernährer.

— **Sondershausen**, 9. August. (Den Segen des Obstbaues) verspürt die Bevölkerung in Schwarzburg-Sondershausen in diesem Jahre in ganz besonderem Maße. Der Gesamtertrag beträgt nämlich 54 121 Mk., das sind 15 287 Mk. mehr als im vorigen Jahre. Die Gemeinde Trebra steht mit einem Erlös von 6076 Mk. (2744 Mk. mehr als im Vorjahre) an der Spitze. Von dem Gesamterlös entfallen 11 491 Mk. auf Kirschen und 42 630 Mark auf Hartobst und Zwetschen.

Kongresse und Ausstellungen.

— **Zweiter Vereinstag des Hamburger Kaufmännischen Vereins von 1858 in Dresden.** Vom 6. bis 8. August hielt der über 100 000 Mitglieder zählende Verein für Handlungskommis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Dresden seinen zweiten Vereinstag ab. Am Sonntag fanden die Verhandlungen des Vereinstags statt, zu dem zahlreiche Mitglieder aus allen Teilen des Reiches erschienen waren. Die Leitung der Verhandlungen hatte der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Otto Lasch, Hamburg. Das erste Referat hielt das Verwaltungsmitglied Herr Heinrich Meyer aus Hamburg über „Die Bestrebungen zur Verstaatlichung des kaufmännischen Stellennachweises und ihr Einfluß auf die Gehaltsreform der Handlungsgehilfen". Redner führte u. a. aus, durch die Verstaatlichung der Stellenvermittlung stände zu befürchten, daß der kaufmännische Arbeitsmarkt weiter zersplittert, die Frauenarbeit im Handlungsgewerbe gefördert und das Gehalt der männlichen Handlungsgehilfen herabgedrückt würde. Eine Entschließung im Sinne des Vortrages wurde angenommen. — Ueber „Die sozialpolitischen Ergebnisse des gegenwärtigen Reichstages für die Privatangestellten, insbesondere die Handlungsgehilfen", sprach weiter das Verwaltungsmitglied Herr Georg Lipke aus Hamburg. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Entschließung an: Der Vereinstag des Vereins für Handlungskommis von 1858 (Kaufmännischer Verein) richtet im Namen von mehr als 100 000 Mitgliedern an Bundesrat und Reichstag das dringende Ersuchen, in der Sozialpolitik für das Handelsgewerbe nunmehr so manche sprucheeise, kaum noch ernstlich bestrittene Fragen zur gesetzgeberischen Lösung zu bringen. Zu diesen Fragen rechnet der Vereinstag in erster Linie: den reichsgesetzlichen Acht-Uhr-Ladenschluß; die Neuregelung der Sonntagsruhe im Sinne seiner Eingabe vom 19. Februar 1910; die Regelung der Arbeitszeit in den Kontoren im gleichen Sinne; die zweifelsfreie Fassung des § 63 H. G. B. gemäß den wiederholten Beschlüssen des Reichstags; die Abänderung der §§ 74 und 75 H. G. B. durch vollständige Aufhebung der Konkurrenzklausel oder eine sonst einwandfreie Reform, welche jeden wirtschaftlichen Nachteil für die Angestellten ausschließt; die Sicherung des Vereinigungsrechtes aller Arbeitnehmer durch Verbesserung des § 153 G. O.; die reichsgesetzliche Einführung des obligatorischen Fortbildungsschulzwanges für alle jugendlichen Angestellten und Arbeiter bis zum vollendeten 18. Lebensjahre. Ferner wünscht der Vereinstag nachdrücklich: Kaufmannskammern mit paritätischer Besetzung, möglichst schon auf der Grundlage des gegenwärtigen Gesetzentwurfes über Arbeitskammern, als selbständige Angestellten-Abteilungen für das Handelsgewerbe; Handelsaufsichtsbehörden nach dem Vorbilde der Gewerbeinspektion und mit handelsfachlich ausgebildeten Beamten; den einheitlichen Ausbau der Kaufmannsgerichte zu Bezirksgerichten, damit sie allen deutschen Handelsangestellten ohne Rücksicht auf den Wohnort zugute kommen. — Den letzten Vortrag hielt der Verwaltungsdirektor Herr Dr. Thijsen über „Die Konkurrenzklausel und andere Unfreiheiten des kaufmännischen Dienstvertrages". Der Redner verwarf die Konkurrenzklausel und sprach sich besonders gegen die Einschränkung des freien Dienstvertrages durch geheime Abmachungen unter Firmen und Verbänden eines Gewerbes gegenüber dem Stellenwechsel der Angestellten aus. Als eine weitere Unbilligkeit seien die bisweilen verhältnismäßig hohen Konventionalstrafen oder Gehaltsabzüge für Fehler der Angestellten anzusehen. Die Versammlung nahm eine entsprechende Entschließung einstimmig an. — Der nächste Vereinstag findet 1911 in München statt.

— **13. Verbandstag des Thüringer Nationalstenographen-Verbandes zu Nordhausen.** Der aus mehr als 80 Vereinen bestehende Thüringer Nationalstenographen-Verband tagte vom 6. bis 8. August in Nordhausen, und zwar in Verbindung mit der Feier des 15jährigen Bestehens des dortigen Vereins für National-Stenographie. Am 6. August fand die Sitzung der Vertreter statt; am Sonntag vormittag wurde das öffentliche Wettschreiben abgehalten. Im Gasthause „Zur Erholung" waren stenographische Arbeiten von Mitgliedern der Verbandsvereine und die Ehrenpreise für das Wettschreiben ausgestellt. Mittags fand öffentliche Festversammlung statt in Gegenwart der Behörden. Mit 15 10—12jährigen Knaben der hiesigen Volksschule hielt Lehrer Franke aus Großbodungen eine ½stündige Lektion. Hierauf hielt Dr. von Kunowski, der Erfinder der Nationalstenographie, einen Vortrag über den gegenwärtigen Stand der angestrebten Einigung der Stenographiesysteme und der Schaffung eines deutschen Einheitssystems. Redner ist der Ansicht, daß im freien Wettbewerb eine Einheitsstenographie sich einführen lassen werde. Am Abend wurde das 15jährige Bestehen des Nordhäuser Vereins für Nationalstenographie durch Festkommers begangen.

Landwirtschaftliches.

— **Von der Ackerbauausstellung in Buenos-Aires.** Nach einem Telegramm aus Buenos-Aires vom 8. August wird die Ackerbauausstellung auf Veranlassung der Ausstellungsleitung und im Einverständnis mit sämtlichen Ausstellern, insbesondere den deutschen, erst am 30. September geschlossen.

Letzte Telegramme.

Ein flüchtiger Betrüger.

Berlin, 10. August. Nach Unterschlagung von 30 000 Mark flüchtete der frühere Inhaber einer Möbelfabrik in Charlottenburg, der verheiratete 45 Jahre alte Möbelfabrikant Braunfisch. In seiner Begleitung soll sich die Freundin seiner ältesten Tochter, die als Verkäuferin in einem Juweliergeschäft tätig gewesene Gunhild Brolin, befinden. Letztere zeigte Bekannten ihre Ankunft in Kopenhagen an. Man nimmt an, daß die Geflüchteten sich dorthin begeben haben.

Ein Motorboot von einem Dampfer überrannt.

Berlin, 10. August. In der Nähe von Sadowa stieß gestern abend 9½ Uhr der Dampfer „Kyffhäuser I" so heftig mit dem Privatmotorboot „Agnes" zusammen, daß das letztere sofort sank. Eine in der Kajüte des Bootes befindliche Dame kam ums Leben, während die vier anderen Insassen, zwei Damen und zwei Herren, gerettet werden konnten. Der Dampfer wurde am Vorderteil unerheblich beschädigt. Wen die Schuld an dem Unglück trifft, konnte nicht sofort festgestellt werden.

Von den Militärluftschiffsmanövern.

Metz, 10. August. Des schlechten Wetters wegen stiegen gestern die beiden Luftschiffe „P." und „Z." nicht auf. — Das letzthin verbreitete Gerücht, „Z. 1" sei bei seinen letzten Fahrten beschädigt worden, ist unrichtig.

Die Jagd nach einem Einbrecher.

Bremen, 10. August. Hier wurde ein Berliner Einbrecher ergriffen. Bei der Ueberführung nach der Wache versuchte er zu entkommen. Er sprang durch ein offenstehendes Fenster in einen Hofraum und von dort über mehrere Eingäunungen in eine benachbarte Straße. Er konnte jedoch bald wieder festgenommen werden.

Zum Attentat auf den Bürgermeister von New-York.

New-York, 9. August. Nach einer neueren Meldung über den Anschlag auf den Bügermeister Gaynor näherte sich der Verbrecher dem Bürgermeister bis auf fünf Fuß und feuerte. Der Straßenreinigungskommissar Edward warf sich sofort auf den Angreifer. Während beide am Boden kämpften, feuerte Gallagher weitere Schüsse ab. Der Täter, ein älterer Mann, glaubte, Gaynor sei für seine Entlassung als Nachtwächter verantwortlich.

Börsen- und Handelsteil.

W. Der Aufsichtsrat des Eisen- und Stahlwerkes Hoesch schlägt eine Dividende von 18 % gegen 14 % im Vorjahre vor.

W. Der Halbjahrsabschluß der Oesterreichischen Creditanstalt weist einen Bruttogewinn von 14 121 767 Kronen (Vorjahr 14 051 515 Kronen) und einen Reingewinn von 8 537 910 Kronen (Vorjahr 8 862 773 Kronen) auf.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg**, 9. August. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. **Weizen**, stetig, englischer gut 192 bis 198 M, mittel —,— M, gering bis —,— M, do. Sommer- gut 192—198 M, mittel — bis — M, do. Kolben Sommer- gut ——— M, do. Raudgut —,— M, do. ausländischer gut —,— M. **Roggen** stetig, inländ. gut 141 bis 146 M, mittel — bis — M. **Gerste**, besser, hiesige Chevaliergerste gut 165—178 M, mittel do. —,— M, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 155 bis 165 M, mittel —,— M, ausländische Futtergerste ruhig, gut 121—126 M, feinste über Notiz. **Hafer** fest, inl. alter gut 165 bis 170 M, neuer 150—160 M. **Mais** stetig, runder gut 144—146 M, amerikan. bunter ——— M. **Erbsen** hiesige Viktoria gut —,— M, grüne Folger 255 M.

— **Berlin**, 9. August. (Amtliche Notierungen der Produktenbörse.) **Weizen** per 1000 kg: Inländischer neuer 196,00—197,00 M, Normalgewicht 755 g. Abnahme im September 197,00—196,00—196,75 M, im Oktober 197,25—196,75—197 M, im Dezember 197,50—196,75—197,25 M, im Mai 1911 204 bis 204,25—204,00 M Tendenz: matter. **Roggen** für 1000 kg inländ. Kammer —,— M, 145—146,50 M ab Bahn. Normalgewicht 712 g. Abnahme im Sept. 151,00—151,25—150,75 M, im Oktober 153,50 M, im Dezember 154,75—155—154,75 M, im Mai 1911 161,50 bis 160,00 M. Tendenz: ruhig. **Hafer** per 1000 kg. Normalgewicht 450 g. Abnahme im Sept. 154,25—154 M, im Oktober 155,75—155,50 M, im Dezember —,— M, im Mai 1911 163,25 162,50 M. Tendenz: still. **Mais** per 1000 kg. Ohne Angabe der Provenienz. Tendenz: geschäftslos. **Weizenmehl** per 100 kg brutto einschließl. Sack. Nr. 00 25,50—27,75 M, feinste Marken über Notiz bezahlt. Tendenz: etwas matter. **Roggenmehl** Nr. 0 und 1: 18,00 bis 20,50 M, Abnahme im September 18,45 M, im Dez. 18,55 M. Tendenz: matter. **Rüböl** für 100 kg mit Faß. Abnahme im Oktober 55,90—55,80 M, im Dezember 54,30—54,50—54,20—54,30 M. Tendenz: behauptet.

Frühmarkt. (Amtliche Notierungen.) Berlin, 9. August. **Weizen** loko neuer 196—198 M, September —,— bis —,— M, Oktober —,— bis —,— M, Dezember 197,75 bis 197,50 M ab Bahn und frei Wagen. **Roggen** loko 146,00—147,00 M, Septbr. 151,25 M, Dezember —,— M ab Bahn u. frei Wagen. **Gerste**, leichte inländische Futtergerste 137,00—145,00 M, schwerer do. 146,00—160,00 M, russische und Donau leichte 122—127 M, do. schwere 128—134 M frei Wagen und ab Bahn. **Hafer**, märk., mecklenburg., pom., posen., schles. fein 169—175, do. mittel 163—168, do. gering 155—162, neuer mittel 160—164 M frei Wagen und ab Bahn. **Mais**, amerikan. mixed neuer 144—154 M, runder 150—154 M, türk.-serb. mixed 154—156 M frei Wagen. **Erbsen**, inl. Futterware, mittel 153—162 M, russische do. 153—162 M, feine Taubenerbsen 163—173 M, Viktoriaerbsen —,— M, kleine Kocherbsen —,— M frei Wagen und ab Bahn. **Weizenmehl** 00 loko 25,50—28,00 M. **Roggenmehl** 0 u. 1 loko 18,00 bis 20,50 M. **Weizenkleie**, grobe 10,00—11,00 M, feine 10,00 bis 11,00 M. **Roggenkleie** 9,85—10,75 M.

L. Weltmarkt. Berlin, 9. Aug. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mk. für 1000 kg ausschließl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen** Berlin 755 gr., Sept. 196,75, Dez. 197,25. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 166,45, Sept. 165,90. Chicago Northern 1 Spring, Sept. 156,80, Dez. 161,45. Liverpool Red Winter Nr. 2, Okt. 169,80. Paris Lieferungsware Aug. —,—. Budapest Lieferungsware Okt. 163,30. Odessa Ulka $9^{25}/_{30}$ 3—4 %, Bes. einschl. Bordospesen loko 143,55. Buenos-Aires Durchschnittsqualität bordfrei —,—. **Roggen**: Berlin 712 gr. Sept. 150,75, Dez. 154,75. Odessa $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospesen loko 97,45. **Hafer** Berlin 450 gr. Sept. 154,00, Dez. —,—. **Mais**: Berlin Lieferungsware Sept. —,—. Newyork mixed Sept. 117,55. Buenos-Aires Durchschnitts-Qualität bordfrei —,—.

L. Hamburg, 9. August. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließl. Fracht, Zoll u. Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen**: Durum I Aug. 218½ M, Rosafé 77 kg Juli/Aug. 219½ M, 76 kg Juli/Aug. 218½ M, Barusso 78 kg Juli/Aug. 219 M, 77 kg Juli/Aug. 217½ M, Australr. schw. 231 M, Orenb. 78/79 kg Aug. 221 M, Samara 79/80 kg Aug. 222 M, Ulka 10 Pud 5 3 % schwim. 221 M, Aug. 217 M, 10 Pud 4 % Sept./Okt. 214½ M, Azima 10 Pud 4 % Sept./Okt. 215 M, Donau 78/79 kg 3 % Sept./Okt. 213 M, Choice White Karachi Aug./Sept. 220 M — **Roggen**: Südr. 9 Pud 20/25 loko 159½ M, 15/20 Aug./Sept. 157 M — **Futtergerste**: Südr 58/59 kg schw. 115 M, Juli 112 M, Aug. 110 M, Sept. 110½ M Okt. 111½ M, Dez. 112 M, Jan./Juli 115½ M. — **Hafer**: Nordr. 50/51 kg 3 % Sept./Febr. 155½ M, 46/47 kg 3 % Aug./Dez. 152½ M. — **Mais**: La Plata schwim. 136 M, Juli/Aug. 134½ M, Aug.-Sept. 134½ M.

Stroh und Heu.

‡ **Halle a. S.**, 9. Aug. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): 2,50—2,75 M bei Partien: —,— M in einzelnen Fuhren.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,50 M; Weizenstroh 1,40 M; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 2,00 M, Weizenstroh 2,00 M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 2,50 M, Weizenstroh 2,50 M; Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 2,25 M, Weizenstroh 2,25 M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh —,— M, Weizenstroh —,— M.

Wiesenheu hiesiges oder Thüringer, beste Sorten, bei Partien: 3,25 M, in einzelnen Fuhren: 3,50 M; gute fremde Sorten, bei Partien: 3,00 M, in einzelnen Fuhren: 3,25 M.

Kleeheu, erster Schnitt, beste Sorten, bei Partien: 3,75 M, in einzelnen Fuhren: —,— M; minderwertige Sorten bei Partien: —,— M, in einzelnen Fuhren: —— M.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen, frei Bahn hier 1,00 M, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,60 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,50 M, im einzelnen vom Lager hier 3,20 M.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg**, 9. August. Prima Kartoffelmehl und -Stärke, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 20,00—20,50 Mk. Tendenz: stetig.

— **Berlin**, 9. August. Kartoffelstärke 20,00—20,50 Mk., Kartoffelmehl 20,00—20,50 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg**, 9. August. Spiritus stetig, August 18½ G., August-September 18½ G., September-Oktober 18½ G.

— **Paris**, 9. August. Spiritus ruhig, Aug. 62,75, Sept. 62,50 September-Dezember 48,50, Januar-April 47,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 9. August. Rüböl loko 59,50, Oktober 59,00.

— **Hamburg**, 9. August. Rüböl fest, loko verzollt 58,00.

— **Amsterdam**, 9. August. Leinöl fest, loko —, Septbr. 42½, Septbr.-Dezbr. 41½, Januar-April —, Mai-August —.

— **Paris**, 9. August. Rüböl ruhig, Aug. 58,75, Septbr. 59,25, September-Dezember 60,50, Januar-April 62,00.

— **Pest**, 9. August. Kohlrapsöl stetig, August 12,55.

Zucker.

W. Hamburg, 9. August. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo, per August 14,97½, per September 14,00, per Oktober 11,82½, per Dezember 11,72½, per Januar-März 11,85, per Mai 11,97½. Tendenz: ruhig.

W. London, 9. August. Rüben-Rohzucker 88 % Juni 14 sh. 10¾ d. Wert stetig, Java-Zucker 96 % prompt 14 sh. 6 d. Wert. ruhig.

Kaffee.

— **Hamburg**, 9. August. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) September 38¾ G., Dezember 38¾ G., März 39 G., Mai 39 G. Tendenz: stetig.

— **Amsterdam**, 9. August. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 42.

— **Havre**, 9. August. Kaffee. Good average Santos Sept. 49,25 Dezember 49,50, März 49,50, Mai 49,50. Tendenz: ruhig.

W. Rio de Janeiro, 8. August. Kaffee. Zufuhren 12 000 Sack in Rio, 45 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 9. August. Baumwolle, fest, Upland middling loko 79¾ Pfg.

— **Antwerpen**, 9. August. Wolle. La Plata-Kammzug Type B. Septbr. 6,05 Käufer, Juni —— Käufer, April 5,60 Käufer. Tendenz: Behauptet.

— **Liverpool**, 9. August. Baumwolle. Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export —— Ballen. Tendenz: Ruhig. Amerikanische middling Lieferungen: Stetig. Per August 8,03, per Aug.-Sept. 7,79, per Sept.-Okt. 7,41, per Okt.-Nov. 7,23, per Nov.-Dez. 7,14, per Dez.-Jan. 7,11, per Jan.-Febr. 7,10, per Febr.-März 7,10, per März-April 7,10, per April-Mai 7,10.

Petroleum.

— **Hamburg**, 9. August. Petroleum schwach, Amerik. spez. Gewicht 0,800 6,00.

Metalle.

— **Amsterdam**, 9. August. Banca-Zinn träge, loko 90½.

— **London**, 9. Aug. Blei, span., 12 9/16 Lstrl., engl. 12⅞ Lstrl., Zinn 152 Lstrl., Zink 22¾ Lstrl., Chili-Kupfer 55 5/16 Lstrl., 3 Monate 56⅛ Lstrl.

— **Glasgow**, 9. August. (Schlußbericht.) Roheisen fest. Middlesborough Warrants III 49 sh. 11 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Magdeburg**, 9. Aug. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 310 Rinder und zwar —— Stiere 46 Ochsen, 73 Bullen, 191 Kühe und Kalben, 240 Kälber, 366 Schafvieh usw., 1644 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Stiere und Ochsen: A. 43—47, B. 38—42, C. 34—37, D. 26—30, E. — bis —. M. Bullen: A. 44—49, B. 39—43, C. 34—35, D. — M. Kalben und Kühe: A. 40—46, B. 40—47, C. 34—39, D. ———, E. 22—28 M. Kälber: A. ———, B. 62—70, C. 46—61, D. 35—42 M. Schafe: A. 42—44, B. 40, C. 34 bis 38 M. Schweine: A ——— (Schlachtgewicht —), B. 52 bis 55 (66—69), C. 50—54 (63—67), D. 50—53 (63—66), E. 46 bis 50 (57—63), F. 46—53 (57—66) M. Verlauf u. Tendenz: mittel. Ueberstand: 30 Rinder, — Kälber, 21 Schafe, 200 Schweine. Die Schlachtgewichtspreise für Schweine verstehen sich unter Berücksichtigung eines Taraabzuges von 20 %.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 9. Aug. Roter Winter-Weizen loko 107¾, per per Sept. 107¾, per Dez. 110⅞, per Mai ——, Juli ——, Mais per Sept. 71, per Dez. ——, per Mai —. Mehl 4,25. Getreidefracht nach Liverpool 1¼.

W. Chicago, 9. August. Weizen per Sept. 101½, per Dez. 104½, Mais per Dez. 66⅜.

W. New-York, 9. August. Petroleum Standard white in New-York 7,65, do. in Philadelphia 7,65, do. in Refined Cases 10,95, do. Credit Balances at Oil City 1,30.

W. New-York, 9. Aug. Schmalz Westernsteam 11,85, Molke und Brothers 12,30.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für den Börsen- und Handelsteil: i. V. derselbe; für Oertliches: Heinrich Mischke; für Provinz und Allgemeines: i. V.: Friedrich Mischke; Schlußredaktion: A. Berwerke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191008102-11/fragment/page=0003

Berliner Börse, 9. Aug. 1910

Die Rubrik in Curswechsel gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1. Jan. | 1. Apr. | 1. Juli | 1. Okt. | 1. Mai |